

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Geistige Fähigkeiten des Neugeborenen

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Der Stuhl des Neugeborenen ist schwarzgrün und zäh, „K i n d s p e c h“ genannt. Wenn die Ernährung des Kindes bald in Gang kommt, so wird dieser noch aus dem Mutterleibe mitgebrachte Darminhalt schnell ausgestoßen und macht schon am zweiten oder dritten Tage dem gewöhnlichen goldgelben Brustmilchstuhl des Säuglings Platz.

A t m u n g und P u l s des Neugeborenen sind etwa doppelt so schnell wie die des Erwachsenen. Im Laufe des ersten Lebensjahres verlangsamten sich beide Lebenserscheinungen.

Die K ö r p e r w ä r m e des kleinen Kindes beträgt wie die des Erwachsenen ungefähr 37 Grad. Der Körper eines kleinen Kindes fühlt schneller ab als der unsere und erhitzt sich auch schneller. Wir müssen daher für genügend Zufuhr von Wärme sorgen, vor allem bei den Allerkleinsten und bei schwächlichen Säuglingen durch Wärmflaschen und Wärmkrüge, die aber nicht zu heiß ins Bett gelegt werden dürfen und immer in ein Säckchen gesteckt werden sollten, damit sie keine Verbrennungen verursachen. Aber wir dürfen auch nicht durch Überhitzen des kleinen Körpers dem Kinde schaden. Hier ist besonders aufmerksame Wartung im heißen Sommer nötig, um dem Kinde nicht eine Wärmestauung zuzufügen.

Geistige Fähigkeiten des Neugeborenen

Die erste Sorge des jungen Elternpaares ist die, ob auch ihr Kind gesund zur Welt gekommen ist, ob es nicht nur gesunde, normale Glieder hat, sondern auch seine Sinnesorgane normal sind. Diese letztere Frage ist nicht so leicht zu beantworten wie die erste.

Der G e h ö r g a n g des Neugeborenen ist nach der Geburt durch Fruchtwasser und Schleim noch verstopft, so daß das neugeborene Kind mit gesundem Hörorgan in den ersten Stunden seines Lebens nicht hören kann. Doch ändert sich das schon nach kurzer Zeit.

Das normale Kind kann zwar s e h e n , aber es ist sehr lichtscheu. Bringt man ein helles Licht vor seine Augen, so schließt es sie unbewußt. Es vermag auch noch nicht seine beiden Augen gleichmäßig auf einen Gegenstand zu richten, sondern die Bewegung der Augen ist ganz ungeordnet. So beobachtet man oft ein Schielen, das aber nicht beängstigend ist. Erst nach der 6. bis 8. Woche wird das Fixieren erlernt, d. h. einen Gegenstand mit beiden Augen zugleich zu erfassen und ihm zu folgen. Damit beginnt aber erst das eigentliche

bewußte Sehen. Das Neugeborene hat auch noch keine Tränen. Diese beobachtet man meist erst im dritten Monat.

Auch Lächeln kann das Kleine erst nach der 5. bis 6. Woche.

Die Muskeln des Neugeborenen bewegen sich automatisch, es sind sinn- und zwecklose, hin und her fahrende Bewegungen, die die kleinen Glieder unternehmen, ohne daß das Kind etwas davon weiß.

Legt man das Neugeborene an die Brust an, so packt es zu und saugt. Diese Bewegung gelingt dem Kinde, ohne daß es sie lernen muß. Es saugt und schluckt, ebenso wie es atmet und niest.

Atmung, Nahrungsaufnahme, Verdauung und Schlaf, endlich auch die Zeichen der Unlust, das sind die Lebensäußerungen, auf die sich die Lebens- tätigkeit des kleinen Erdenbürgers in den ersten Wochen seines Daseins be- schränkt. So wächst er einem Morgen entgegen, von dem er heute noch nichts weiß.



Das Stillen

Schon lange vor der Geburt eines Kindes sollte sich die junge Frau auf ihre wichtigste mütterliche Aufgabe vorbereiten, das Stillen ihres Kindes. Hat sie nur kleine oder gar eingezogene Warzen, sogenannte Hohlwarzen, so sind Arzt oder Hebamme zu fragen, ob nach deren Erfahrung die Warzen doch zum Stillen tauglich sind oder ob ein Warzenhütchen anzuschaffen sei, um dem jungen Erdenbürger die Nahrungsaufnahme zu erleichtern. Durch häufiges Waschen mit kaltem Wasser sollen Brusthaut und Warzen abgehärtet werden, damit sie nicht später durch das Saugen und die reichliche Benetzung mit der Milch und dem Speichel des Kindes wund werden und durch Risse in der Haut Verunreinigungen eindringen können. Sonst entsteht nur allzu leicht eine sogenannte „böse Brust“, eine Entzündung des Drüsengewebes, die große Schmerzen verursacht, häufig eine Operation verlangt und das Stillen oft gänzlich unmöglich macht.

Warum ist denn die Muttermilch eine so wichtige, ja unersehbliche Nah-